

Grundlage für Klimapolitik: Langfristiges Ziel, Chancen erkennen, Schwerpunkte setzen

Die Vorlage eines Entwurfs für die Klima- und Energiestrategie wird von der DECA grundsätzlich begrüßt. Die Ansätze im Bereich Gebäude und Verkehr bieten eine – wenn auch in vielen Details noch mit konkreten Maßnahmen und Daten zu ergänzende – Grundlage für Klimapolitik. Als richtungsweisend ist zu werten, dass ein eindeutiges Bekenntnis zum Paris Agreement aus der Strategie herauszulesen ist, wie auch schon aus der Koalitionsvereinbarung. Als positiv ist auch anzumerken, dass an mehreren Stellen die Chancen, die im Bereich Klimaschutz auch in ökonomischer Hinsicht liegen, betont werden und dass auch auf die Kosten des Klimawandels hingewiesen wird.

Energieeffizienz – das „Aschenputtel“ der Klima- und Energiestrategie

1. Energieeffizienz ist – trotz oftmaliger Verwendung des Begriffs – kein eigener Schwerpunkt in der gesamten Strategie. Die Aufteilung auf Einzelmaßnahmen in den Sektoren sowie die Auslagerung wesentlicher Fragen in den Strategieprozess für die Nachfolgeregelung zum 2020 auslaufenden Energieeffizienzgesetz führt dazu, dass bestimmte Zielgruppen / Sektoren nicht angesprochen werden, v.a. produzierende Unternehmen, die nicht dem ETS-Bereich zuzuordnen sind. Für sie wird lediglich die „Forcierung von Effizienzmaßnahmen angekündigt“, ohne diese konkret zu benennen.
2. Das Energieeffizienzziel der Strategie bleibt mit 25–30 % Effizienzsteigerung gegenüber 2015 hinter der derzeit auf EU-Ebene im Zuge der Neufassung der Energieeffizienz-Direktive diskutierten Bandbreite von 30–35 % Effizienzsteigerung gegenüber 2007 zurück. Unter der Annahme einer Wirtschaftsentwicklung, wie sie den Budgetplänen der Regierung bis 2022 zugrunde liegt und einer Fortschreibung bis 2030 in der Höhe von 1,5 % jährlich, entspricht das Effizienzziel der KES in der EU-Berechnungsweise lediglich einer 14–20 %igen Effizienzsteigerung gegenüber 2007.¹
3. Andererseits sind die Effizienz-Maßnahmen der Strategie aller Voraussicht nach nicht ausreichend, um selbst das Effizienzziel der KES zu erreichen – dafür wäre ein durchschnittlicher Effizienzgewinn von 1,9–2,3 % jährlich nötig (in den Jahren 1970–2013 lag dieser Wert bei 1 %).²

Grundsätze für ein energieeffizientes Österreich

1. Innovation Leader sein und Zukunftsmärkte entwickeln

Wenn Österreich seine hervorragende Stellung im Bereich Energietechnologien und –dienstleistungen auf dem globalen Markt nicht verlieren soll, muss ein Effizienzziel auf nationaler und europäischer Ebene formuliert werden, das weiterhin positive Impulse für den österreichischen Heimmarkt und Innovation auslöst.

¹ Schwarzbuch Klimastrategie, WWF Österreich, April 2018, S. 16

² ebd, S. 14

2. Wettbewerbsfähigkeit der heimischen Wirtschaft stärken

Langfristig ist eine Wirtschaft, die ihre Produkte und Dienstleistungen mit weniger Energieeinsatz anbieten kann, im globalen Wettbewerb stärker und resilienter in Krisenzeiten.

3. Energieeffizienz UND Erneuerbare

Im Hinblick auf die Erfüllung der internationalen Klimaschutzziele, zu denen sich Österreich bekennt, ist es entscheidend, die Beiträge der Energieeffizienz und der Erneuerbaren IMMER gemeinsam zu betrachten und in beiden Feldern unverzüglich und gleichzeitig effektive Maßnahmen zu setzen. Das Nichterreichen eines Effizienzziels kann nicht einfach durch ein Mehr bei den Erneuerbaren kompensiert werden, da das Potenzial für Erneuerbare Energieproduktion – in Österreich, aber auch in Europa – begrenzt ist. Bei Maßnahmen zur Effizienzsteigerung im Bereich der fossilen Energienutzung muss darauf geachtet werden, dass keine Lock in-Effekte entstehen.

4. Klare Ziele setzen und regelmäßiges sowie zeitnahes Monitoring

Es ist unabdingbar, für die Steigerung der Energieeffizienz ein klares und eindeutiges Ziel festzulegen, dieses mit realistischen Maßnahmen, Zuständigkeiten und Fristen zu versehen und regelmäßig die Einhaltung des Zielpfads zu überprüfen, damit im Fall einer groben Abweichung im Bereich der Maßnahmen nachgebessert werden kann. Die Festlegung des Effizienzziels 2030 muss mit Blick auf 2050 auf ein Ausmaß erfolgen, das durch Erneuerbare Energieproduktion abgedeckt werden kann. Für diesen Reduktionspfad ist ein 30 %-Energieeffizienzziel bis 2030 auf europäischer Ebene erforderlich. Die österreichischen Ziele sind an diesem Ziel auszurichten (Festlegung eines Primär- und Endenergiebedarfs).

Was wir in der Strategie vermissen

Energieeffizienz für Klein- und Mittelunternehmen

KMU sind eine tragende Säule der österreichischen Wirtschaft. Im Jahr 2014 zählten beinahe 330.000 Unternehmen in der marktorientierten Wirtschaft zu den KMU, das sind 99,7 % aller heimischen Unternehmen der marktorientierten Wirtschaft.

Rund elf Prozent der KMU waren den Kleinunternehmen (zehn bis 49 Beschäftigte) zuzuordnen, knapp zwei Prozent den mittleren Unternehmen (50 bis 249 Beschäftigte).³

In Österreich fallen etwa 34 % des Endenergieverbrauchs der Prozessenergie zu, 2016 etwa 385 PJ, davon werden etwa 37 % oder 143 PJ⁴fossil erzeugt. Auf die österreichischen Einsparziele bezogen ist die Prozessenergie eine der drei wichtigsten Handlungsfelder neben Raumwärme und Verkehr.

In Klein- und Mittelunternehmen

- liegt der betriebswirtschaftliche Fokus auf dem Kerngeschäft und Ressourcen an Personal und Know-how sind beschränkt vorhanden, sodass es oftmals nicht möglich ist, sich – trotz ergiebigen Einsparpotentials – mit „Nebenbereichen“ wie Energieeffizienz umfassend zu beschäftigen.
- rechnen sich Investitionen im Energieeffizienzbereich aufgrund der geringen Energiekosten weniger rasch als Investitionen ins Kerngeschäft.

³ https://www.bmdw.gv.at/Unternehmen/UnternehmensUndKMU-Politik/Seiten/KleineundmittlereUnternehmeninOesterreich_FactsandFeatures.aspx (Zugriff 30.04.2018)

⁴ https://www.statistik.at/web_de/statistiken/energie_umwelt_innovation_mobilitaet/energie_und_umwelt/energie/nutzenergieanalyse/index.html (Zugriff am 02.05.2016)

Energieeffizienz & Green Finance

Energieeffizienzpolitik sollte auch dafür sorgen, dass Investoren in Energieeffizienz ein stabiles Investitionsumfeld vorfinden. Maßnahmen zur Qualitätssteigerung von Projekten in diesem Bereich sind daher auch eine wirksame Maßnahme, um das Thema Green Finance zu stärken.

Leuchttürme für Energieeffizienz

Die DECA schlägt – um dem Thema Energieeffizienz in der Strategie einen adäquaten Stellenwert zu verschaffen – vier zusätzliche Leuchttürme vor, wobei drei Leuchttürme auf die Zielgruppe der nicht dem ETS-System unterworfenen Betriebe fokussieren, ein vierter Leuchtturm beschäftigt sich mit Energiedienstleistungsmodellen mit einem Fokus auf Einbindung privaten Kapitals, die in der Strategie ebenfalls als Ziel gesetzt wird (Initiativen zur „Mobilisierung von privatem Kapital zur Lösung gesellschaftlicher Herausforderungen“).

Leuchtturm 11: Energiemanagementsysteme und -monitoring

Ausgangslage

Der neunte Grundsatz des Small Business Act (SBA) sieht Initiativen vor, die KMU ermöglichen, Geschäftschancen in neuen ökologischen Märkten wahrzunehmen und ihre Energieeffizienz zu erhöhen. Information, Vermittlung von einschlägigem Fachwissen sowie auch finanzielle Anreize sollen hierfür bereitgestellt werden. (Europäische Kommission, 2008)⁵

Das Instrument des Energiemanagementsystems inkl. Messung und Überwachung (M&V) würde die Betriebe für das Thema Energie(effizienz) sensibilisieren und das Bewusstsein schärfen. Gepaart mit Anreizen (2-stufiges Fördermodell) könnte eine höhere Umsetzungsrate für Effizienzmaßnahmen erzielt werden.

Maßnahmen

Betriebe mit einem jährlichen Gesamt-Energieverbrauch (inklusive innerbetrieblichem Transport) von zumindest 1 GWh sollten ein Energiemanagementsystem inkl. Messung und Überwachung (M&V) implementieren. Damit einhergehend erfolgt eine Bewusstseinsbildung in den betroffenen Bereichen. Ein Fördermodell sollte 2-stufig angelegt sein und eine höhere Förderung für eine Umsetzungsgarantie oder den Nachweis von Maßnahmen mit Einspareffekten gewähren.

Was die Maßnahme bringt

- Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit der österreichischen Unternehmen durch dauerhafte Entlastung der Energiebudgets
- Wertschöpfungssteigerung
- Bewusstseinsbildung im betrieblichen Management

Zielgruppe

- Produzierendes Gewerbe (wie bspw. Kies- und Steinbrüche, metallverarbeitende Betriebe, Bäckereien, Fleischer, Holzverarbeitung etc.)
- Dienstleistungsunternehmen (wie z.B. Hotellerie, Thermen etc.)

⁵ https://www.bmdw.gv.at/Unternehmen/Documents/Mittelstandsbericht_barrierefrei_15.11_Version3.pdf, S. 127, (Zugriff am 30.04.2018)

Leuchtturm 12: Abwärmenutzung – Netzeinbindung, bilaterale Anbindungen

Ausgangslage

Abwärme aus Industrie und Gewerbe ist in sehr großen Mengen verfügbar und seit vielen Jahren besteht Einigkeit über die Sinnhaftigkeit dieser Nutzung. Vielversprechende Potenzialstudien reichen bis in das Jahr 2003 zurück. Aktuell gibt es bereits sog. Abwärmekataster, die aufzeigen, dass etwa 15 % des Gesamtenergieeinsatzes in der Industrie als Abwärme technisch zur Verfügung stehen würde. Allein in der Steiermark liegt 2012 das wirtschaftlich nutzbare Potential der fünf energieintensivsten Industrien bei 520 GWh⁶, in Oberösterreich beim 3-4-fachen. Selbst an Standorten wie Wien mit einer guten Fernwärmeinfrastruktur gäbe es viel Potenzial, wie die Wiener Abwärmepotenzialkarte⁷ zeigt.

Derzeit wird die Auskopplung zur Abwärmenutzung zwar gefördert⁸, wesentliche Hemmnisse für eine Umsetzung werden dabei aber nicht ausreichend beachtet (Stichwort rechtliche Rahmenbedingungen oder technische Rahmenbedingungen wie Pufferspeicher), um eine Auskopplung attraktiv zu gestalten.

Häufig ist das Potenzial über Unternehmensgrenzen hinaus auch nicht bekannt.

Maßnahmen

- Energieraumplanung
- Gewerbliche/industrielle Energieeffizienz“zentren“ (räumliche Nähe) entwickeln und fördern
- Förderung des Entstehens von Mikronetzen über Unternehmensgrenzen hinweg – Ausfallsicherheiten bieten
- Pufferspeicher in den Förderkatalog explizit aufnehmen
- Annahmeregulung in Nah- und Fernwärmenetzen – wenn sichergestellt werden kann, dass die Wärme bestimmten Kriterien entspricht (Verfügbarkeit, Temperatur und Einspeise- und Abnahmemenge – Stichwort Netznutzungsliberalisierung)

Was die Maßnahme bringt

- Effektiver und wirtschaftlicher Beitrag zur Wärmewende
- Hohe Einsparpotenziale bilden die Basis für kostengünstige strategische Energieeffizienzmaßnahmen.
- Steigerung der inländischen Wertschöpfung
- Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit österreichischer Unternehmen

Zielgruppe

- produzierendes Gewerbe und Industrie, insbesondere Papier und Zellstoff, Eisen und Stahl, Steine/Erden/Glas, Maschinenbau und Nahrungs-/Genussmittel

⁶ http://www.energie.steiermark.at/cms/dokumente/11227157_124106933/bdfb11d4/Abwaermekataster_Steiermark_2013_.pdf

⁷ <https://www.wien.gv.at/stadtentwicklung/energie/themenstadtplan/abwaerme/>

⁸ <https://www.umweltfoerderung.at/betriebe/abwaermeauskopplung/navigator/waerme/abwaermeauskopplung-und-verteilnetze-1.html>

Leuchtturm 13: Prozessenergie

Ausgangslage

Der Energieverbrauch in Prozessen ist nach der Definition im Energieeffizienzgesetz die aufgewendete Endenergie, die zur Versorgung jener Anlagen erforderlich ist, der nicht dem Gebäude- oder Transportbereich zuzuordnen sind. Demzufolge ist Prozessenergie nicht nur ein Thema in der großen Industrie, sondern in sämtlichen Produktionsanlagen (beispielhaft: Bäckerei, Brauerei, Molkerei, Fleischerei oder Tischler, Schlosser, Baugewerbe) aber auch in Werkstätten, gewerblichen Küchen, Gastronomie, Kühl- und Gefrieranwendungen, in der Logistik und im Handel (hier auch Backanlagen) sowie in Krankenhäusern, Flughäfen und vielen weiteren Anwendungsbereichen – in Unternehmen jeder Größenordnung und damit auch bei KMU.

Alle Anwendungsbereiche gleichen sich in Bezug auf die Vielseitigkeit der eingesetzten Technologien für thermische Prozesse, Elektromotoren, hydraulische und pneumatische Anwendungen (Druckluft) sowie Lüftung und viele weitere. In der Regel sind mehrere Technologien im Einsatz, die getrennte Fachbereiche in Realisierung und Instandhaltung darstellen, wodurch Optimierungs- oder Synergieeffekte nur durch fachbereichsübergreifende Kenntnisse erkannt und genutzt werden können.

Studien aus Deutschland belegen, dass

- sich etwa 90 % der in Industrie und Gewerbe eingesetzten Endenergie aus Prozesswärme und mechanischer Energie zusammensetzen.
- 60 % der notwendigen Primärenergie in diesen Unternehmen von fossilen Energieträgern kommt.

Mit bekannten Maßnahmen können etwa 10 % dieser Primärenergie eingespart werden, von diesen Maßnahmen haben etwa 80 % Amortisationszeiten von weniger als drei Jahren! Ambitionierte Programme ermöglichen bis zu 20 % Einsparungen.

Ein klares Hemmnis für die Erkennung von Effizienzpotentialen stellen die vorgeschriebenen Funktionsprüfungen (zertifizierte Fachleute bestätigen die Funktion der jeweiligen Anlage) dar, die weder auf die Effizienz der geprüften Anlage selbst noch auf die Interaktion mit anderen Energieprozessen eingehen (innerbetriebliche Sektorenkopplung).

Bestehende oder umgesetzte Effizienzmaßnahmen sind aufgrund von Produktionsschwankungen und unterschiedlichem Energieeinsatz der Produktgruppen nicht einfach zu überwachen. Eine systematische Kontrolle ist durch das Vorgehen nach ISO 50006 - Einführung von Energieleistungskennzahlen mit geringem technischen Aufwand möglich. Die Norm ist bei den produzierenden Unternehmen noch nicht bekannt und findet bisher kaum Anwendung.

Maßnahmen

- Betriebe der Zielgruppe mit einem Gesamtenergieverbrauch von über 5 GWh sollten eine Begutachtung der Gesamteffizienz durch zertifizierte Fachkräfte durchlaufen, bei der Optimierungsmöglichkeiten aufgezeigt werden.
- Vertiefend soll für ausgewählte Branchen die Festlegung von Energieleistungskennzahlen und laufende Überwachung der Energieeffizienz gemäß ISO 50006, Messung der energiebezogenen Leistung durch Bestimmung der Ausgangsbasis (EnB) und wiederkehrende Bestimmung der Energieleistungskennzahlen (EnPI) erfolgen und mit den Ergebnissen Beispiele für Branchen erstellt werden.
- Förderprogramm zur Realisierung der innerbetrieblichen Sektorenkopplung in Form eines Zuschlages zu den bestehenden Fördermechanismen

- Anschubförderung des Monitorings zur Einführung der betrieblichen Leistungskennzahlen nach ISO 50006 (siehe auch Leuchtturm 11: Energiemanagementsystem)

Argumente

- Senkung der Betriebskosten, Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen
- Senkung des CO₂-Fußabdrucks der produzierten Güter
- Umwelt- und Ressourcenschonung

Zielgruppe:

- produzierende Gewerbebetriebe⁹

Leuchtturm 14: Energie-Garantie-Projekte

Ausgangslage

Bestandsgebäude und -anlagen bergen erhebliche Effizienzpotenziale in sich. Die Realisierung dieser Einsparungen scheitert oft am Mangel an Investitionskapital, Wissen und Zeit. Abhilfe dabei können Energiedienstleistungen wie Energie-Garantie-Projekte (Energieeinspar-Contracting) leisten. Der Bund hat das Energieeinspar-Contracting im Energieeffizienzgesetz bereits als wesentliche Säule der Energieeinsparungen des Bundes definiert. Es gilt nun, diese Vorbildwirkung an weitere Zielgruppen zu verbreiten und derartige Projekte vermehrt bei Städten, Gemeinden und Gewerbebetrieben sowie im Dienstleistungsbereich in geeigneter Form umzusetzen. Energie-Garantie-Projekte sind ein sehr flexibles Instrument, um gesichert und langfristig Energieeinsparungen zu erreichen, benötigen jedoch ein weitergehendes Know-how in technischer und rechtlicher Hinsicht, welches bei den Auftraggebern oftmals nicht vorhanden ist – ein Hindernis für die Anwendung dieses Instruments. In den Bundesländern, in denen Projektanbahnungen bereits jetzt unterstützt werden (NÖ, OÖ), ist auch eine erhöhte Projektumsetzungsaktivität erkennbar. Ziel ist es daher, ein qualitativ hochwertiges Beratungsangebot für Energie-Garantie-Projekte in allen Bundesländern zu etablieren und Anreize für Investitionen in Energieeffizienz zu schaffen.

Maßnahmen

- Geförderte Projektanbahnung (Beratungen, Projektentwicklung) und Umsetzungsbegleitung der komplexen Dienstleistung, ähnlich den Modellen in einzelnen Bundesländern
- Integration von Investitionsförderungen für langfristig wirtschaftliche Maßnahmen
- Informationskampagne für potenzielle Auftraggeber

Argumente

- Steigerung der Investitionen in Energieeffizienz
- Finanzierung von Maßnahmen aus den Energiekosteneinsparungen, für den öffentlichen Bereich Maastricht-neutrale Finanzierungsformen möglich
- Flexibles Instrument zur Umsetzung von Energieeinsparungen mit dem Ziel, gesichert und langfristig Energieeinsparungen zu erreichen
- Hochwertige Dienstleistung: Garantierte Energieeinsparung und Auslagerung von technischen Risiken an einen professionellen Energiedienstleister

⁹ Anwendbar ist die ISO 50006 aber auch auf Unternehmen, deren Energieverbrauch in Bezug auf die genutzte Fläche oder Verkehrsleistung typische Werte wie z.B. HWB deutlich überschreitet.

Zielgruppe

Das Instrument ist für alle Zielgruppen anwendbar (Gewerbe, Dienstleistungen, öffentliche Hand,...).

Angebot zur Mitarbeit

Die DECA erneuert hiermit ihr Angebot, an der Klima- und Energiestrategie gerne mitzuarbeiten und bei der Präzisierung des vorliegenden Entwurfs Aspekte der Energieeffizienz einzubringen.

Die DECA ist ein Zusammenschluss der Energieeffizienzdienstleister und verfügt über vieljährige Markt- und Praxiserfahrung in unterschiedlichen Rollen zu diesem Thema.